

## Klassische Bibliothek – Adieu?!

*Rafael Ball: Das Ende eines Monopols. Was von Bibliotheken wirklich bleibt. Ein Lesebuch. – Wiesbaden: Dinges & Frick, 2013. – 203 S. – (BIT online: Zeitschrift für Bibliothek, Information und Technologie mit aktueller Internet-Präsenz; 45) – ISBN 978-3-934997-50-9; 29,50 EURO.*

Rafael Ball, der Autor des Buches, ist vor allem als Experte für bibliometrische Analysen bekannt. Insgesamt aber liegen seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte in der Bibliothek der Zukunft wie auch in der Wissenschaftskommunikation im digitalen Zeitalter.

Der Buchtitel klingt im ersten Moment wohl eher bedrohlich, aber auch interessant. Und tatsächlich habe ich selten solch ein spannendes Fachbuch, Ball nennt es Lesebuch, wie dieses gelesen. Der Autor bricht in seinem Werk mit der gegenwärtigen Lehre traditioneller Bibliothekswissenschaft, übt scharfe Kritik an den Arbeitsprozessen der Bibliothekare und unterscheidet sich mit seinen zukunftsweisenden Ansichten und Aussichten dabei deutlich von der traditionellen Bibliothekslandschaft. Seine Thesen stützen sich auf fundierte Statistiken sowie umfassende Rechercharbeiten. Diese alarmierenden, aber auch unterhaltsamen Essays über das Ende der Bibliotheken sollen uns darauf vorbereiten, wohin künftig die Reise für Bibliotheken geht.<sup>1</sup> Insgesamt werden mit Balls leicht lesbaren Essays<sup>2</sup> Bibliotheken und Bibliothekare dazu aufgefordert, ihr Dienstleistungsportfolio neu zu überdenken und die Entwicklungen der digitalen Revolution nicht zu versäumen. Dabei kommt der Autor leider nicht gänzlich ohne inhaltliche Wiederholungen aus. Doch der Reihe nach: Bereits in der „Einleitung“ werden Leserinnen und Leser mit bisweilen absichtlich provokanten Äußerungen über Bibliotheken

konfrontiert. Ball beschreibt sehr offen die derzeitige Situation und verwendet dabei Begriffe wie „Datenflut“, „Tonnenideologie“ oder aber „Jäger- und Sammlernatur“<sup>3</sup> der Bibliothekare. Kurzum: Er übt scharfe Kritik an so manchen althergebrachten Arbeitsprozessen in Bibliotheken, welche er mit nicht mehr zeitgemäßen wissenschaftlichen Herangehensweisen und einer damit verbundenen fehlenden Neuausrichtung begründet. Mit seinen Ausführungen in Kapitel 2 – „Wissenschaftskommunikation der Zukunft“ – wird deutlich, dass der Autor zugleich Wissenschaftshistoriker und Philosoph ist. Die Leserinnen und Leser werden in diesem Kapitel mit einer ansprechenden wie auch interessanten Auswahl der Bibliotheksgeschichte konfrontiert. Anhand einer Zeitreise aus der Vergangenheit bis in das heutige digitale Zeitalter wird verdeutlicht, wie Wissenschaftskommunikation und Bibliotheken einander bedingen, ein Paradigmenwechsel mit Entstehung der Buchkommunikation zu damaliger Zeit erforderlich war und heute in der Ära der digitalen Kommunikation erneut erforderlich ist.<sup>4</sup> Ball konstatiert, wie unausweichlich die Abschaffung des Buches ist, verbunden mit einem deutlichen Plädoyer für das digitale Medium. Zu weit in die Zukunft gedacht? Eine Frage, die schon längst in der Öffentlichkeit im Pro und Contra diskutiert wird. Insgesamt erhalten die Leserinnen und Leser bei der Lektüre dieses Buches in verständlicher Form einen Überblick über die Theorie und Praxis der gesamten derzeitigen Informationskette und bekommen zudem erläutert, welche Rolle Bibliotheken dabei spielen können und müssen. Man könnte es auch so formulieren: ein Weckruf an Bibliotheken mit richtungsweisenden Chancen im digitalen Zeitalter. Ball spricht hier von einem erforderlichen, aber machbaren

Spagat für Bibliotheken.<sup>5</sup> Dabei ist es nicht das Ziel des Autors, die Akteure der gesamten Wertschöpfungskette und deren berufliche Existenzberechtigung infrage zu stellen, sondern eher für neue Möglichkeiten und Erfordernisse zu sensibilisieren. Das Thema Open Access darf dabei natürlich nicht fehlen.

In Kapitel 3 „Die Bibliotheken der Zukunft oder die Zukunft der Bibliotheken“ umreißt Ball den Medienwandel und leitet daraus Notwendigkeiten in der digitalen Revolution ab, die er mit treffenden Beispielen aus der Praxis und aus Sicht der Nutzerinnen und Nutzer von Bibliotheken belegt. Bei Nichtbeachtung prophezeit er der Bibliothekslandschaft, künftig vermehrt Buchmuseen statt Bibliotheken zu unterhalten.<sup>6</sup> Keinesfalls sei dies hier als Drohung zu verstehen, eher soll den Bibliotheken die Hemmschwelle in Bezug auf elektronische Medien genommen werden. Damit trifft er wohl insbesondere im Bereich der E-Medien den Nagel auf den Kopf, wenn man an das allgemein bekannte Problem fehlender Workflows für elektronische Medien in unterschiedlichen Bibliotheken denkt.<sup>7</sup> Insgesamt ist es wohl das Ziel des Autors, seine Leserschaft von der Notwendigkeit einer Neuausrichtung des Dienstleistungsportfolios der Bibliotheken in Verbindung mit mehr Kundenorientierung zu überzeugen. Dabei zieht er Vergleiche mit der internationalen Bibliothekswelt und übt in diesem Zusammenhang auch Kritik an dem klassischen bibliothekarischen Management in Deutschland.

Fast am Ende des Buches angelangt, charakterisiert Ball in Kapitel 4 mit sogenannten „Einwürfen“ nochmals die gegenwärtige Situation der Bibliotheken in Gesellschaft und Politik und versucht mit seiner anderen Sichtweise, wiederholt die Bibliotheken davon zu überzeugen, sich stärker mit den gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen in der digitalen Revolution des 21. Jahrhunderts auseinanderzusetzen. Mit einem gelungenen „Satirischen Schlusswort“ und einem im Anhang des Buches veröffentlichten Interview gelingt es Ball noch einmal ein Fazit zu ziehen, was das „Lesebuch“ von Anfang bis Ende interessant und lesenswert macht. Empfehlenswert!

**Manuela Hartung** – (Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, Referat Bibliothek Archäologie, Weimar)

1. Rafael Ball, *Das Ende eines Monopols. Was von Bibliotheken wirklich bleibt*, Wiesbaden 2013, S. 10.
2. Ebd., S. 10.
3. Ebd., S. 16/17.
4. Ebd., S. 24.
5. Ebd., S. 51.
6. Ebd., S. 96.
7. Siehe auch DFG-Ausschreibung „Neuausrichtung überregionaler Informationsservices: Themenfeld 3 – Electronic Resource Management – das Management digitaler Publikationen“ (15.10.2012). [http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/ausschreibung\\_ueberregionale\\_informationsservices\\_121015.pdf](http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/ausschreibung_ueberregionale_informationsservices_121015.pdf) [letzter Zugriff: 31.01.2014].